

Als Zwischenstufe nach der Naturtrompete, auf der sich Melodien erst in der höheren Lage spielen lassen, und der Ventiltrompete, mit der problemlos schon ab den tiefsten Tönen chromatisch geblasen werden kann, entwickelte der Trompeter Anton Weidinger um 1800 eine „Trompete mit Klappen, mittels derer sich in allen Lagen alle chromatischen Töne erzeugen lassen.“ Dieses später noch lange in der Militärmusik benutzte Instrument war aufgrund seiner Mechanik klanglich weicher und weniger strahlend als die Ventiltrompete und ihr letztlich deshalb dauerhaft unterlegen. Aber ihrer Erfindung verdankt die Musikwelt eines der schönsten Trompetenkonzerte. Weidinger wandte sich nämlich, um seine Erfindung zu verbreiten, mit der Bitte um ein Werk an **Joseph Haydn**. Der schrieb – nach seiner zweiten Londoner Reise – ein frisches melodienseliges Konzert, in dem er alle Möglichkeiten des neuen Instrumentes ausschöpfte. Weidinger hob es am 28. März 1800 in einer „großen Akademie“ mit großem Erfolg aus der Taufe.

Antonio Lucio Vivaldi komponierte sein Gloria in Venedig – wahrscheinlich im Jahre 1715 – für den Chor des Ospedale della Pietà, eines Waisenhauses für Mädchen, das man sich wohl eher als ein großzügig ausgestattetes Haus für vaterlose Mädchen vorstellen muss. Denn es waren venezianische Adlige, die dort ihre unehelichen Töchter unterbrachten. Das Ospedale war stolz auf die Qualität seiner musikalischen Erziehung und bekannt für seinen exzellenten Chor und sein Orchester.

Nach Vivaldis Tod geriet das Gloria für zwei Jahrhunderte in Vergessenheit. Es wurde erst Ende 1920 unter einem Berg von Handschriften Vivaldis wieder entdeckt. Die herrlich sonnige Natur des Glorias mit ihrer abwechslungsreichen Textauslegung und Instrumentation hat es – nach den „Vier Jahreszeiten“ – zu einem der meistaufgeführten Werke Vivaldis werden lassen.

Joseph Haydn war nicht nur Erfinder der Gattung „Sinfonie“, er trug auch durch mehr als hundert Sinfonien zu ihrer Entwicklung und Verbreitung bei. Seine 100. – und zugleich 12. Londoner Sinfonie trägt den Beinamen „Militärsinfonie“, was angesichts der Militärinstrumente Trommel, Triangel und Becken verständlich erscheint. Dieses Instrumentarium war Bestandteil der Janitscharenkapellen, die als kulturelles Überbleibsel der türkischen Belagerung von Wien in Mode kamen.

Haydn verwendet diese Instrumente im zweiten Satz, um einem idyllischen Thema ein großes klangliches Gepräge zu geben. Gegen Ende des Satzes wird aber mit einem Trompetensignal aus diesem originellen Dekor für einen kurzen Moment eine unmittelbare Bedrohung. Ob dieser überraschenden – und von Haydn bewusst eingesetzten – Wendung böte sich eigentlich eher der Titel „Anti-Militär-Sinfonie“ an.